

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 404

Artikel: White noise : von Noah Baumbach
Autor: Kienzl, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON NOAH BAUMBACH

WHITE NOISE

In der Patchworkfamilie von Adam Driver und Greta Gerwig passiert alles gleichzeitig. Das ist post-moderne Komödie, Film noir und Familiendrama in einen einzigen Film verpackt.

NETFLIX — Phlegmatisch und leicht gequält trottet Jack Gladney (Adam Driver) durch seinen Alltag in der Kleinstadt Blacksmith. Als Familienvater und angesehenem Professor für «Hitler Studies» scheint es ihm zwar an nichts zu fehlen, aber eine tief sitzende Angst vor dem Tod verunsichert ihn. Auch Jacks Frau Babette (Greta Gerwig) verbirgt hinter ihrem schlafwandlerischen Auftreten eine nervöse Unruhe, die sie mit geheimnisvollen Tabletten bekämpft. Zu Beginn schlummern die Neurosen in *White Noise* noch unter der Oberfläche bürgerlicher Normalität.

Indie-Regisseur Noah Baumbach hat sich in seinem 13. Film des gleichnamigen Buches von Don DeLillo aus dem Jahr 1985 angenommen. Das ist ein ambitioniertes Unterfangen, weil es sich bei DeLillos bewusst inkonsistentem Roman nicht unbedingt um dankbares Material für eine Verfilmung handelt.

Alles ist hier schrecklich und komisch zugleich. Die Erzählung bleibt konsequent sprunghaft und unzuverlässig, kippt dabei immer wieder ins Absurde. Mal ist *White Noise* Komödie, dann wieder Katastrophenfilm, Familiendrama, Meta-Spielerei oder Film noir. Das Gestaltungsprinzip ist genauso Patchwork wie die Familie Gladney. Als Jack seine vier Kinder vorstellt, muss er erst mal überlegen, wer aus welcher seiner vergangenen Ehen stammt.

In grellen Farben zeichnet *White Noise* ein Zerrbild der USA unter Ronald Reagan: Konsumrausch, Medien-Overkill, Umweltverschmutzung, Medikamentensucht. Alles ist irgendwie Vintage, aber auch aktuell. Die Erwachsenen scheinen nur bedingt mitzubekommen, in was für einer Welt sie leben. Vor allem die eitlen, mit dickem satirischem Pinsel gezeichneten Geisteswissenschaftler haben sich von der Wirklichkeit entfremdet.

Jacks Kollege Murray (Don Cheadle) präsentiert in seiner Vorlesung Clips von Autounfällen und fordert seine Student:innen auf, die Schönheit darin zu sehen. Man müsse dafür nur das menschliche Leid, die Gewalt und Zerstörung ausblenden. Die Akademiker:innen abstrahieren die Dinge hier einfach so lange, bis sie ihren Wesenskern verlieren.

Als in Blacksmith ein Transporter mit Chemikalien umstürzt und sich eine giftige schwarze Wolke über der Stadt bildet, üben sich Jack und Babette weiterhin in Verdrängung. Während die Kinder durch die Wohnung wuseln, sind die Eltern es längst gewohnt, in einer Tragödie zu leben. Dabei verhält es sich wie mit dem titelgebenden weissen Rauschen: Sie ist nicht wahrnehmbar, weil sie schon immer da war.

Am stärksten ist Baumbachs Film, wenn er sich ganz den Gladneys widmet. Die Familie inszeniert er als chaotischen Organismus, in dem ständig wild durcheinander geschnattert wird. Kaum schwebt die dunkle Wolke über der Stadt, bekommt der Film einen Spielberg'schen Touch. Während draußen die Apokalypse droht, wird im Familienauto versucht, Haltung zu bewahren. Driver, Gerwig sowie ihre Filmkinder (vor allem Sam Nivola und Raffey Cassidy) verpassen ihren Figuren markante Schrullen und ein quirrliges Eigenleben. Das ist rasant, energetisch und oft auch ziemlich witzig.

Wenn sich die Story im letzten Drittel aber in grotesken Szenarien verliert und die Figuren nur noch Hüllen für umständlich formulierte Zeitdiagnosen sind, kann einem *White Noise* auch auf die Nerven gehen. In seinem Überfluss finden sich zwar immer wieder schöne Einfälle, aber manchmal wirkt DeLillos Ansatz mit seinen schlaumeierischen Tendenzen auch ein wenig aus der Zeit gefallen. **Michael Kienzl**

START 30.12.2022 REGIE, BUCH Noah Baumbach VORLAGE Don DeLillo KAMERA Lol Crawley MUSIK Danny Elfman
DARSTELLER:IN (ROLLE) Adam Driver (Prof. Jack Gladney), Greta Gerwig (Babette Gladney), Don Cheadle (Prof. Murray Siskind)
PRODUKTION A24, Netflix u.a., USA 2022 DAUER 136 Min.